

DGPPN Kongress: Virtuell, kompakt, interaktiv

Ende November wird es ein digitales wissenschaftliches Programm in bewährter thematischer Vielfalt geben. Einige Highlights wie State-of-the-Art-Symposien stehen bereits fest. Das Programm sowie der genaue Kongresszeitraum wird in Kürze online bekanntgegeben.

Alle Informationen auf dgppnkongress.de

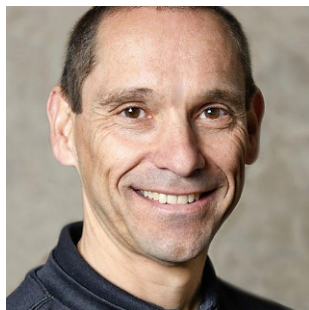
Highlights

Renommierte Persönlichkeiten aus Psychiatrie und Psychotherapie bereichern den Kongress in diesem Jahr.

Auf einen Blick

- diverse kompakte und interaktive Online-Formate an mehreren Kongresstagen Ende November (ausschließlich online, kein Präsenzkongress)
- aufgezeichnete Sessions, die an den Kongresstagen über verschiedene Kanäle abrufbar sind und Live-Interaktion ermöglichen
- bewährte Formate: Lectures, State-of-the-Art-Symposien, Meet-the-Expert-Sessions, Symposien, E-Poster
- State-of-the-Art-Symposien und Lectures als *Video on demand* über den Kongresszeitraum hinaus abrufbar
- spezielles Programm für Nachwuchs
- je nach Belegung bis zu 40 CME-Punkte möglich
- Kongressgebühr in allen Kategorien 50 % der Frühbucherrate
- Corona-Kulanzregel: Neumitglieder können per E-Mail an mitgliederservice@dgppn.de die kostenlose Teilnahme auf den Präsenzkongress 2021 übertragen lassen.

Martin Paulus



Martin Paulus forscht an der Schnittstelle von Neurologie und Psychiatrie und sucht Biomarker, die erlauben, den Verlauf psychischer Erkrankungen besser vorherzusagen. Am Laureate Institute for Brain Research in Oklahoma versucht er mit bildgebenden Verfahren Angst- und Suchterkrankungen auf den Grund zu gehen. Er nutzt innovative Methoden und bedient sich der computational psychiatry, um neueste Erkenntnisse der Wissenschaft in den klinischen Alltag zu übersetzen.

Amma Yeboah



Amma Yeboah ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie mit langjähriger klinischer Tätigkeit in der Akutpsychiatrie. Amma Yeboahs Lehr- und Forschungsschwerpunkte an der Uniklinik Köln sind geschlechtsspezifische Versorgung, Rassismus und psychische Gesundheit, Intersektionalität und Traumafolgestörungen.

Gerd Kempermann



Der Neurologe ist Experte für Adulte Neurogenese. Er untersucht wie neue Nervenzellen im erwachsenen Gehirn entstehen. Im Fokus stehen hierbei die körperliche und kognitive Aktivität und epigenetische Mechanismen. Kempermann will verstehen, welche Funktion neue Nervenzellen im Hippocampus haben, um ein besseres Verständnis neurodegenerativer Erkrankungen und Depression zu erlangen.

Ökonomische Auswirkungen der Pandemie auf die psychiatrische Versorgung

Die Maßnahmen zur Eindämmung der SARS-CoV-2-Pandemie haben weitreichende ökonomische Auswirkungen auf die psychiatrisch-psychotherapeutische Versorgungslandschaft. Zum einen haben die bereits er-

folgten Maßnahmen zu einem erheblichen personellen und sachbezogenen Mehraufwand in den Kliniken, Institutsambulanzen und Praxen geführt. Zum anderen werden dort durch die Restriktionen auch noch in absehba-

rer Zeit wesentliche Einnahmen fehlen. Refinanzierungen und Investitionen sind notwendig, um in Deutschland auch in Zukunft eine qualitativ hochwertige Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen gewährleisten zu können.

Trotz der reduzierten Belegung liegt der Personalbedarf der Krankenhäuser aufgrund der Pandemie aktuell mindestens auf dem gleichen Niveau wie vor der Krise. Die personellen und sachbezogenen Erfordernisse in der Zeit nach der akuten Krisenphase werden durch das PEPP-Budgetsystem nicht adäquat abgebildet. Auch die neue Richtlinie zur Personalbemessung (PPP-RL) wurde nicht für eine derartige Situation entworfen und gibt daher keine hilfreiche Orientierung.

Damit die veränderten Rahmenbedingungen der Krankenhäuser und die Mehraufwände zur Eindämmung des Infektionsrisikos nicht zu Lasten des therapeutischen Angebots gehen, muss die Refinanzierung des zusätzlichen Aufwands auch nach dem 30.09.2020 in adäquater Weise sichergestellt werden.

Erkenntnisse aus der Krise sollen künftig bei der Planung und Förderung von Neubauten berücksichtigt werden, um den Patienten ein möglichst sicheres und genesungsförderndes Behandlungsumfeld bieten zu können.

Digitale Angebote können das Behandlungsangebot ergänzen und helfen gleichzeitig dabei, die Maßnahmen des Infektionsschutzes einzuhalten. Um digitale Angebote verstärkt entwickeln und flächendeckend umsetzen zu können, sind Investitionen in Hard- und Software, sowie Personal zur Entwicklung sinnvoller Angebote notwendig. Die Kosten müssen durch die zuständigen Kostenträger übernommen werden.

Vertragsärztliche Praxen und Psychiatrische Institutsambulanzen versorgen ihre Patienten sicher und verlässlich unter Einsatz von flexiblen Video- und Telefonkontakten. Damit diese auch weiterhin niedrigschwellig und qualitativ hochwertig erbracht werden können, müssen sie ausreichend vergütet werden.

Die vollständige Stellungnahme auf dgppn.de

Wochen verlängert werden. Die Zuweisung der Patienten erfolgt aus dem (teil-)stationären, niedergelassenen und PIA-Bereich sowie über weitere Partner im regionalen gemeindepsychiatrischen Netzwerk. Niedergelassene Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie, die Patienten zuweisen, können auch selbst den fachärztlichen Teil der AMBI-Behandlung übernehmen. AMBI soll eingesetzt werden, wenn Patienten vorübergehend Behandlungskontakte an mindestens drei Tagen pro Woche benötigen, ohne dass eine stationäre Behandlung einschließlich

stationsäquivalenter Behandlung (StäB) indiziert ist. Des Weiteren kann AMBI auch dann zum Einsatz kommen, wenn dadurch (teil-)stationäre Behandlungen verkürzt oder vermieden werden können oder Patienten trotz bestehender Indikation eine (teil-)stationäre Behandlung bzw. StäB ablehnen. Nach Abschluss der Behandlung wird der Patient an den niedergelassenen Facharzt/ Psychotherapeuten zurücküberwiesen bzw. führt die Behandlung in niedrigerer Frequenz in der PIA fort.

Die vollständige Stellungnahme auf dgppn.de

Rahmenkonzept für eine Ambulante Intensivbehandlung

Zwischen der intensiven stationären Komplexbehandlung und der meist niederfrequenten ambulanten Behandlung klafft bisher eine erhebliche Versorgungslücke, die nun von einem neuen Rahmenkonzept abgedeckt wird. Die ambulant-intensive-Komplexbehandlung (AMBI) in Psychiatrischen Institutsambulanzen (PIAs) hat eine flexible, individuelle und multiprofessionelle Behandlung zum Ziel, die gleichzeitig die Vernetzung mit dem vertragsärztlichen Bereich stärkt. Das vom Arbeitskreis Psychiatrische Institutsam-

bulanzen (BDK, ACKPA, LIPPs) mit Unterstützung der DGPPN vorgestellte Konzept bietet eine intensive Form der ambulanten Behandlung im Rahmen der PIA-Versorgung. Sie ist aufsuchend als Hometreatment und/oder in der PIA möglich, wird fachärztlich geleitet und arbeitet multiprofessionell.

Dieses flexible Leistungsangebot geht auf den individuellen Bedarf des Patienten ein, erlaubt, Behandlungskontakte an mehreren Tagen pro Woche für bis zu sechs Wochen und kann bei Bedarf um maximal sechs

Einladung zur DGPPN-Mitgliederversammlung

Liebe Mitglieder,

zugleich im Namen des gesamten Vorstands darf ich Sie davon unterrichten, dass die kommende ordentliche Mitgliederversammlung der DGPPN am **24.11.2020** in Berlin stattfinden wird. Die Tagesordnung geht Ihnen in gewohnter Weise mit der Einladung zur Mitgliederversammlung fristgerecht zu. Wahlvorschläge sind spätestens zwei Monate vor der Mitgliederversammlung dem Vorstand zuzuleiten.

Mit besten kollegialen Grüßen
Ihr Prof. Dr. Dr. Andreas Heinz